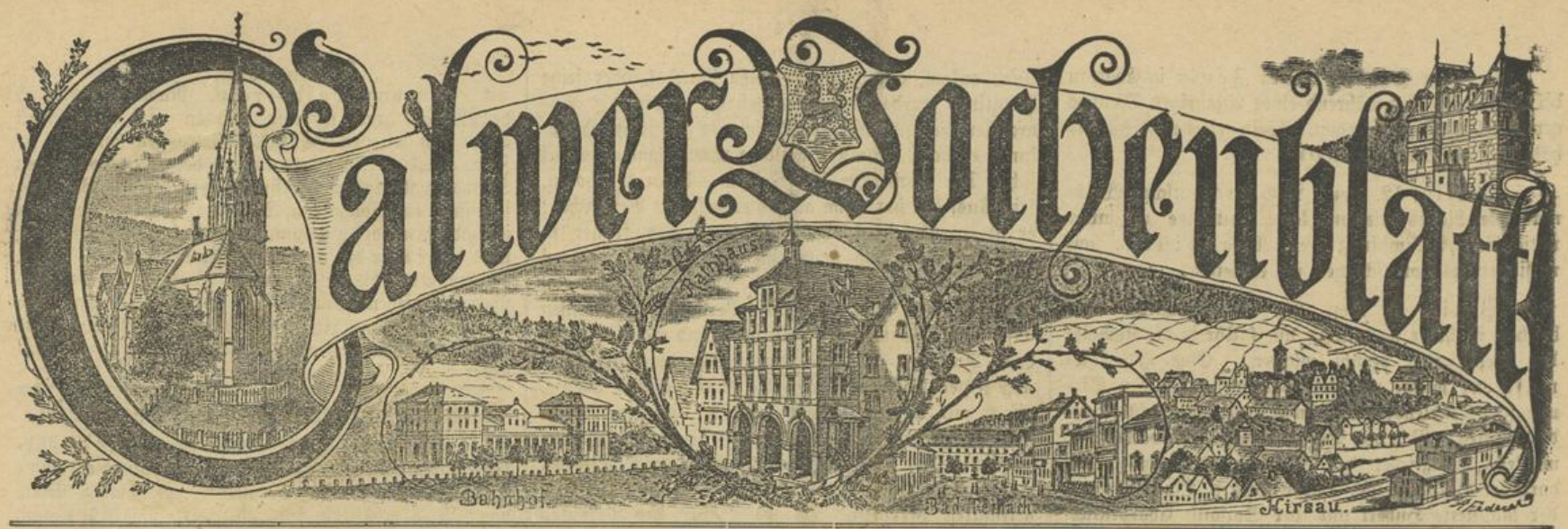


№ 147. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 14. Dezember 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

*** Weilderstadt, 11. Dezbr. Gestern fand hier das auch in diesem Blatte angekündigte Konzert der beiden hiesigen Kirchenchöre statt. Die großen Saalräume der „Post" waren voll besetzt und zwar nicht nur von einheimischen Musikfreunden, sondern auch von einer sehr großen Anzahl musikbeflissener Gäste aus den Nachbarorten (Renningen, Magstadt, Merklingen, Dätzingen, Münklingen ꝛc.) und insbesondere aus der Oberamtsstadt Leonberg. Das gewählte Programm, das 12 Nummern umfaßte, wurde durch die vierhändige Ouvertüre „Dichter und Bauer" von Suppé eröffnet, worauf das Melodrama „Kolumbus" von Becker folgte, das die musikliebende Welt der Stadt und des Bezirks besonders interessierte. Die gehegten Erwartungen wurden nicht enttäuscht, indem der über 40 Sänger zählende Chor sich der keineswegs leichten Aufgabe in ganz hübscher Weise entledigte. Das Werk führte in Deklamation und in 6 gemeinschaftlichen Chören mit Klavierbegleitung („Abschied der Schiffer", „Matrosenlied", „Meeresstille", „Empörung", „Gruß an die Vögel" und „Finale: Land!") die Entdeckung Amerikas durch Chr. Kolumbus vor. Sämtliche Vorträge waren von großer Wirkung, die beiden Chöre „Meeresstille" und das „Finale" von ergreifender Schönheit. Das herrliche Musikstück wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. „Die Begleitung, gespielt von Schullehrer Kohlmann von Döffingen, zeugte von tiefem Verständnis und großer Fertigkeit. Das ganze Werk wurde mit viel Fleiß und liebevoller Hingabe einstudiert und geleitet von den Dirigenten der beiden Kirchenchöre HH. Schullehrer Götz und Widmann hier. Sämtlichen Sängern, sowie den leitenden Persönlichkeiten gebührt daher wärmster Dank." Der II. Teil des Programms, noch 10 Piècen umfassend, wurde eingeleitet durch einen Militärmarsch, 4händig, von Fr. Schubert. Dann folgten noch zwei sehr hübsche Gesamtchöre „Im Walde" von J. Schütky und das „Waldkonzert" von Mayer, 1 dreistimmiger Frauenchor (Glaube, Liebe, Hoffnung) von Zwyssig, sowie zwei Tenor-Soli („Sonnige Welt" und „Jung Werners Abschiedslied," vorgetragen von den HH. W. und Biesinger). Auch einige sehr heitere, humoristische Stücke fanden am Schluß des Programms noch gebührende Berücksichtigung und wurden ebenfalls sehr beifällig aufgenommen („Die fidele Gerichtssitzung", ein komisches Männer-Terzett von Heinze, sowie 2 sehr launige Bariton-Soli, vorgetragen von H. Steuerwächter Köberle hier). Das Ganze fand einen würdigen Abschluß durch das feierliche, stimmungsvolle „Gute Nacht" von Frz. Abt, welches vom kath. Kirchenchor gesungen wurde. Von den verschiedensten Seiten wurde besonders rühmend hervorgehoben, daß der kath. und evang. Kirchenchor sich vereinigte, um einer schönen Sache zu dienen.

Stuttgart, 11. Dez. (Stuttgarter Lagerhaus-Gesellschaft.) Der heutige Hopfenmarkt war wiederum nur wenig besucht, wenn auch etwas besser als der vorhergehende. Bei der geringen Kauflust, wie sie derzeit auf allen Märkten beobachtet wird, müssen die Preise etwas nachgeben, nur für schwere, grünfarbige Ware bleiben die Forderungen fest. Es wurden bezahlt: ℳ 190—195 für geringe, ℳ 210 bis 215 für Mittel-Ware. Prima wurde nicht abgegeben. Nächster Markt, Montag, 18. Dezember.

Möhringen a. D., 11. Dez. Vor 3 Monaten starb hier ein Senior aus der Zunftzeit: Ant. Wetzel, Schneidermeister, Witwer und kinderlos im Alter von 82 Jahren. Derselbe erwarb sich durch glückliche Verhältnisse und äußerste Sparsamkeit ein Baarvermögen von 150000 ℳ, nebenbei vermachte er dem hiesigen Spital und der Volksschule früher schon einige Tausend Mark. Durch letztwillige Verfügung erhielten ferner, der hiesige Spital wieder 5000 ℳ, die Schule 5000 ℳ, die Schule Immendingen (als sein Geburtsort) 7000 ℳ, die Feuerwehr Möhringen und seine Pathenkinder 1000 ℳ, das Uebrige erhielten die Verwandten von beiden Seiten, ebenso die noch vorhandenen Liegenschaften in bestimmten Legaten. Wohl mancher seiner Collegen wird im Stillen denken: O, wär meine Nadel, auch so rentabel!

Plochingen, 9. Dez. Ein reicher Kindersegen wurde einer hiesigen Familie zu teil. Nachdem dieselbe vor drei Jahren mit zwei Knaben und einem Mädchen beschenkt wurde, kamen heute drei weitere Knaben an. Der Kinderkreis besteht nun aus 11 Knaben und 1 Mädchen.

Ehingeen a. D., 11. Dez. Am letzten Freitag brannte Abends 7 Uhr in dem 1 Stunde entfernten Griesingen das Oekonomiegebäude des Bauern G. Roser vollständig ab; das Vieh konnte zwar abgelassen werden, war aber nicht aus dem gewölbten Stalle hinauszubringen, weil das Feuer auf der Thürseite am meisten wütete. Endlich schlug man eine Oeffnung in die hintere Wand und brachte von 17 Stücken noch 5 lebend heraus, wovon 4 sofort verendeten. Etwa 600 Ztr. Futter gingen zu Grunde.

— In Siblingen (Schaffhausen) kam ein Landwirt mit seinem nach dort üblicher Weise um den Hals geschlungenen Halstuche dem Treibwerk einer Futterschneidmaschine zu nahe, wobei er von dieser erfaßt und erdrosselt wurde.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Hexenaltar.

Eine Harzgeschichte.

Von G. Walter.

(Fortsetzung.)

Der Hausherr hielt inne und füllte schweigend die Gläser.

„Magst Du weiter hören?" fragte er.

Der Fremde hob sein Glas, daß die Mondstrahlen den Wein durchleuchteten.

„Denkst Du daran," sprach er, „was wir einst gesungen in der roten Cerevis-kappe:

Ich fahr' dahin, wenn es muß sein,
Ich scheid' mich von der Liebsten mein,
Zuletzt laß ich ihr 's Herze mein,
Dieweil ich leb', so soll es sein!

Prost! Nun erzähl' weiter!"

Der Hausherr neigte sich ernst lächelnd zu ihm.

„Ja, ich hätte mir nie gedacht, daß Goethe so sehr recht hat mit seinem:

Ich besaß es doch einmal, was so köstlich ist,
Daß man es zu seiner Qual nimmermehr vergißt!

Ich hab's aber erfahren." Er blickte auf und sein Auge suchte sein Haus, das weiß aus dem Dunkel aufragte.

„Das war also die Vorgeschichte," fuhr er nach kurzer Weile fort. „Und sie fiel mir ein, als mein Blick auf der Karte mitten im Harz auf jenes Städtchen traf, wie einem ein unvergessen Lied einfällt, von dem man aus weiter Ferne einen verlorenen Ton herüberwehen hört; wie man beim Duft einer Blume sich der Stunde erinnert, in der man ihn zuerst gespürt. Es kam über mich, den Einsamen, Freien — meine Mutter war auch heimgegangen — etwas wie Wehmut und Sehnsucht nach jenen jugendhellen Tagen, — und über die ganze Karte, und, als ich aufschaute, über die ganze Wand meines Zimmers, stand mit großen Buchstaben der Name „Hedwig". Es war wunderbar: im vollen, hellen Glanz, wie in jenen Tagen der ersten jungen Leidenschaft stand mit einemmal ihr Bild wieder im ganzen Liebreiz vor mir, und ich begriff mich Thoren nicht, daß ich damals trotz allem, was dagegen war, dies holdselige Kind hatte mir nehmen lassen und aus den Augen verlieren können. Ich sagte vorhin, es wäre etwas wie Neugierde gewesen — nein, es war viel mehr: es war Heimweh und Reue, die mir, dem Einsamen, den das Leben oft betrogen, den Wanderstab in die Hand gaben. Und in solcher Gemüthsverfassung reiste ich. Verstehst Du sie? —

Du kennst mich von damals her, als wir zusammen im Colleg und auf der Kneipe saßen, daß ich, was mir einmal beschlossene Sache war, im Sturm durchführte. So stand ich denn auch zwei Tage später vor der Hausthüre in Eckenrode, durch die ich liebeskrank und liebebethört einst aus- und eingegangen war, jetzt ohne Heimatrecht, und zog die Klingel. Mein Herz klopfte laut und schnell, als die schrillen Töne durch den Hausflur klangen, und ungestümer noch, als Schritte der Thür näher kamen. Der Schlüssel ward umgedreht, die Thür that sich auf — vor mir stand der Vater. Er war etwas grau geworden und hatte an Umfang zugenommen. Er sah mich verwundert und ungewiß an. Aber wie ich meinen Namen nannte, da wäre er mir beinah' um den Hals gefallen.

„Das ist schön von Ihnen, das ist schön," rief er einmal über das andere, „daß Sie uns nicht vergessen haben. Ich hatte Sie damals lieb gewonnen — sehr, und wußte es, daß Sie gut seien; sehen Sie, nun habe ich mich nicht getäuscht!"

So hatte er mich in die Stube gezogen und ins Sopha niedergedrückt. „Sie treffen mich allein zu Haus," fuhr er fort; „meine Frau ist mit meiner Tochter und meinem Schwiegersohn auf den Brocken —"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

— Der Totengräber Favre in Chateau d'Oex (Waadt) hat während eines 20jährigen Dienstes genau 1000 Tote beerdigt. Sein eigenes Grab erhält nun die Nummer 1001.

Berlin, 12. Dez. Nach der Deutschen Warte wird die Reichsregierung keine Initiative zu internationaler Bekämpfung der Anarchisten, wie russischerseits vorgeschlagen ist, ergreifen.

Paris, 9. Dez. Ein niederträchtiges Verbrechen ist heute nachmittag um 4 Uhr in der Kammer der Deputierten verübt worden. Eine Höllenmaschine wurde von der Galerie aus in den Sitzungssaal geschleudert und zwar gegen die rechte Seite des Hauses. Von den Deputierten sind 25 verwundet, meistens Mitglieder der Rechten; es befinden sich darunter Baron Reille, Baron Girard, Montalembert, der Ralliierte Hubert und der Sozialist Charpentier. Auf den Galerien wurden 82 Personen verletzt. Der Abg. Lemire, ein Geistlicher, hat zwei Wunden erhalten, wovon eine durch einen Nagel am Hals. (Der Verbrecher hatte nemlich die Bombe mit Nägeln 2c. gefüllt.) Die Blutung war sehr stark, man glaubte anfangs, die Pulsader sei verletzt, glücklicherweise erholte er sich bald wieder. Auch Graf Lanjuinais ist verwundet; ebenso die Abgg. Dufaure, Le Clech, Cousin, de la Ferronays, Leffet. Der Senator General Billot, der sich gerade in der Kammer befand, wurde leicht getroffen. Der Präsident Dupuy wurde an der Wange verwundet. Dem Lieut. Allès, welcher Dienst hatte, wurden zwei Finger der rechten Hand abgerissen. Der Huissier der Kammer, Schillinger ist sehr schwer durch einen Schädelbruch verwundet, der Redakteur Bertol vom „Echo de Paris" ist sehr schwer an der Stirn getroffen. Der rumänische Oberst Rasturel, der in der diplomat. Tribüne saß, wurde am Kopf durch einen Nagel schwer getroffen; ebenso erhielt Touly, Präfekt von Redon, Nägelverwundungen an Hand und Wange. Unter den Verletzten befindet sich eine Wienerin, Frau Rosa Mandl, geborene Wolff. Am schwersten verwundet ist ein gewisser Guillotier, den man trepanieren mußte.

Paris, 10. Dez. Der Attentäter ist bereits entdeckt. Es wurden sofort nach dem Attentat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß niemand aus dem Palais Bourbon herauskam, ohne sich genau ausgewiesen zu haben. 28 Personen, verwundet oder nicht, deren Erklärungen nicht ausreichend klar schienen, wurden zurückgehalten und einem strengen Verhör unterworfen. Unter ihnen befand sich ein Individuum, dem die ganze Nase von oben bis unten weggerissen war. Er erklärte, er heiße August Vaillant und wohne in Choisy-Le-Roy. Einen Vaillant kannte die Polizei schon lange als wütenden Sozialisten. Man transportierte den Mann in's Hotel Dieu (Spital), wo er heute morgen vor dem Staatsanwalt und dem Polizeipräfekten ein vollständiges Geständnis ablegte. Er hatte, als er im Hotel Dieu ankam, angegeben, er heiße Marchal, aber seine Identität wurde sofort festgestellt. Wie die Anarchisten zu thun pflegen, rühmte er sich seiner Handlung, er habe keine Mitschuldige und nehme alles auf sich. Der Verbrecher ist 1861 in Meziéres geboren, sein Aussehen hat schon an sich etwas vom Verbrecher; er ist ein übel berüchtigtes Subjekt, war früher in Buenos-Ayres, kam zurück, heiratete 1887, hat zwei Kinder, verließ aber Frau und Kinder und trieb sich als Vagabund herum. Fünf Verurteilungen stehen auf seinem Konto. Er politisierte und war Sozialist, dann Anarchist. Er gab eine vollständige Beschreibung seiner Höllenmaschine. Es ist eine eiserne Büchse, die er mit kleinen Nägeln anfüllte; in der Büchse war ein in der Mitte eingeengtes Rohr, das zwei Stoffe enthielt (Pikrinsäure und blausaures Natron), getrennt von einander durch einen mit Schwefelsäure getränkten Pfropfen. Da die Säure den Pfropfen durchfrißt, so mußten die beiden Stoffe in einer gewissen Zeit sich mischen und die Explosion verursachen. — Wie man erfährt, ist durch die Ungeschicklichkeit Vaillants beim Werfen der Bombe — er stieß mit dem Arm an eine Säule an — diese in der Luft geborsten, daher wurden auch viel mehr Personen auf der Tribüne als im Saal verletzt.

Litterarisches.

Der liebste Gast für den Weihnachtstisch, der fröhliche Humor hat seine Gabe für das kommende Fest gebracht, auf daß Alt und Jung sich erlabe an heiterem Scherz und lustigem Schwank. In schimmerndem Festgewand prangt das köstliche Weihnachtsheft aus

L. Meggendorfers Humoristischen Blättern
Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen,

der gelungensten Einfälle und farbenprächtigsten Illustrationen voll. Wer möchte sich nicht freuen über die köstlichen Humoresken „Carli's Nummern" und „Eine Herzensgeschichte"; wer gedächte nicht mit innigem Behagen der seligen Jugendzeit über dem reizend gezeichneten Blatt „Märchenzauber" und der anmutigen „Weihnachtsfee" von Fritz Reiß, und wessen Zwerchfell bliebe wohl unerschüttert, wenn er die köstliche „Rache des Rekruten" in Bildern ohne Worte sieht? „Wie der Dorfschulmeister den Mond vordemonstriert", die köstlich illustrierten „improvisierten Schildkröten" und „Die Rauchkünstlerin" von Meggendorfer sind geradezu Kabinettstücke des zeichnerischen Humors, während die technische Ausstattung des ganzen Heftes ein glänzendes Zeugnis ablegt von der hohen Stufe, auf die sich die deutsche farbige Illustration geschwungen und damit Engländer und Franzosen mit ihren Weihnachtsnummern weit überflügelt hat. — Wir möchten wünschen, daß Meggendorfer's Weihnachtsheft, das für nur 50 Pfg. unglaublich viel schönes und lustiges bietet, auf keinem Weihnachtstisch fehle. Dasselbe ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Eingesandt.

Schwarzwaldverein. Nachdem mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden ist, es möchten außer den seltenen Hauptversammlungen von Zeit zu Zeit gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder des Schwarzwaldvereins stattfinden, hat der Ausschuß beschlossen, eine solche am Samstag den 16. Dezember im badischen Hof zu veranstalten. Rektor Weizsäcker wird dabei über die neuesten Bestrebungen des Hauptvereins, über die zu gründende Vereinsbibliothek und über verschiedene Einläufe für dieselbe sprechen, und eine Anzahl von vortrefflichen Karten vorzeigen. Gäste können eingeführt werden. Näheres im Anzeigenteil unter S.-W.-V.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Von dem so beliebten Kalender „**Fritz Möhrlins Schwäbischer Bauernfreund**" sind noch einige Stücke um den für Mitglieder ermäßigten Preis von 25 ₰ erhältlich bei Adlerwirt Dingler und

Vereinssekretär Ansel,
Bahnhofstraße.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit **1878** bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **Aechten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, von den Professoren **Dr. R. Virchow, Dr. von Gietl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambl, Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Delffs, Dr. Schaafhausen** und **Dr. von Hebra** erprobten und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Etikette wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug **Richard** Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle anders aussehenden **Fälschungen** der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das verehrliche Publikum möge sich nun vorsehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.

Unpraktische Geschenke verstimmen mehr den Beschenkten als sie ihn erfreuen; ein Gegenstand, der jederzeit ein Bedürfnis ist, ist das beste, das willkommenste Geschenk. Als ein solcher erweist sich ganz vorzugsweise die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Dieselbe kommt für das diesjährige **Weihnachtsfest**

in hochelegant ausgestatteten, farbenprächtigen Cartons,

je 3 Stücke Seife enthaltend, zum Verkauf, und empfiehlt sich in dieser Ausstattung als repräsentables Festgeschenk ganz besonders für die Damenwelt, weil **Doering's Seife mit der Eule** für die Damentoilette geradezu unentbehrlich ist. Eine praktischere Beigabe zu Weihnachtsgeschenken wird sich nicht finden. Die Weihnachts-Cartons sind ohne Preiserhöhung überall käuflich.

Es war mir, als fühlte ich einen Stich in der Herzgegend. „Also Fräulein Tochter ist verheiratet?" fragte ich so unbefangen als möglich.

Er lachte ein wenig. „Ihnen gegenüber als verheiratetem Manne kann ich ja frei reden. — Lassen Sie nur," sagte er gutmütig, als ich eine unwillkürlich abwehrende Gebärde machte, „das Mädel hat damals mächtig viel von Ihnen gehalten und hat auf Sie gewartet, was wir auch sagten. Von dem Brief Ihrer Mutter hat sie nie erfahren. Aber als wir Ihre Verlobungsanzeige in der Zeitung fanden, da war für uns etwas zu thun. Ich konnte Ihnen keine Schuld geben, denn Sie hatten sich in nichts gegen mein armes Kind versehen, als darin, daß sie freundlich gegen sie gewesen waren, nicht wahr? Aber es war jetzt, wo wir den Dingen auf den Grund sahen, besser so. Doch jetzt, wo ich Sie wieder habe, freue ich mich von Herzen des guten Tages, der Sie zu uns zurückgeführt."

„Und Frau Hedwig, wo wohnt sie jetzt?" fragte ich, ohne in meiner Erregung an die Erwähnung meiner Verlobung und Verheiratung zu denken.

„Fräulein, immer noch Fräulein!" seufzte er. „Sie ist seit zwei Jahren mit einem Aktuar verlobt, aber er wartet immer noch auf Beförderung und Gehaltsaufbesserung."

„Und ist sie denn glücklich?" kam es über meine Lippen.

„Wir hoffen es," sagte er kurz; „er ist ein braver Mensch! Aber nun," brach er ab, „seien Sie mein Gast, wie Sie es damals waren; ich habe ja Platz genug, um Sie aufzunehmen." —

Ich war aufgesprungen und hielt ihm beide Hände hin: „Tausend Dank, mein lieber Herr Einnehmer; aber ich habe keine Zeit!"

„Wo wollen Sie denn hin?" fragte er erstaunt.

„Auf den Brocken! Zu Fuß! Am Nachmittag bin ich droben. Ich muß hinauf."

„Wollen Sie wirklich?" lachte er vergnügt. „Das wird ja eine unglaubliche Überraschung werden. Als verlobte Braut hat sie überwunden und wird sich herzlich freuen. Aber warum ziehen Sie es denn vor, allein zu wandern? Hätte es Ihrer jungen Gattin nicht Freude gemacht, mit Ihnen auf die Berge zu gehen?"

„Meiner Gattin?" antwortete ich. „Erst eine haben! Ich bin unvermählt und unverlobt. Das sind vergangene Zeiten, an die ich ohne Freude zurückdenke. — Ich will Ihnen etwas sagen," fuhr ich fort, nach der Hand des erstaunten Mannes greifend, „liebe Erinnerungen und undeutliche Hoffnungen haben mich zu Ihnen gebracht; nun gehe ich wie ich gekommen bin, aber sagen Sie ihr nichts davon. Einmal sehen will ich Ihre Tochter noch, und dann hat's ein Ende!"

„Es ist wohl besser so," sagte er nachdenklich, „wer mir das heute morgen geweissagt hätte!" —

So nahmen wir Abschied. Meine Gedanken gingen schon vor mir auf dem Wege, den ich bald darauf wanderte. Es wäre mir nicht möglich gewesen, jetzt in irgend welcher Gesellschaft zu gehen. So stieg ich bergan, Stunde um Stunde. Rastlos, ohne auszuruhen. Bei den „Schnarchern" machte ich Halt und streckte mich zu Füßen der beiden Riesen ins Moos. Wo waren die dazwischen liegenden Jahre geblieben? Ich war innerlich wieder nichts Anderes als der warmherzige Student aus jenen Tagen. Nur daß ich vor acht Jahren nichts Anderes vom Leben verlangte, als was es mir damals gegeben hatte — jetzt aber etwas, was es mir genommen. Ich hatte ein Bild von ihr auf dem Schreibtisch stehen sehen: die liebliche Knospe war zum vollendet reizenden Mädchen erblüht, und der Zug stillen Ernstes um den weichen Mund — der war's, der hatte es mir wieder angethan. Ich mußte sie wiedersehen und mußte noch einmal ihr ins Angesicht sehen und mit ihr reden — — was? Ja, was wußte ich! Um mich war's kirchenstill. Nur der Wind rauschte dann und wann durch die Tannen. Selten ein Vogelruf; das war das Rechte für mich. So stieg ich weiter. Unter mir das weite Thal, immer tiefer; vor mir der Harz, immer steiler; Farne, Moos und Tannen und rieselnde Quellen durch wild hingeworfenes Gestein, zu seiten; über mir lichtblauer Himmel, von dem die Sommersonne sengend herabbrannte; in mir ein lockend Bild, etwas wie eine übermächtige Freude auf ein Wiedersehen, an das ich nimmer gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Der Bauer **Johann Michael Paulus**, Schmieds Sohn in Deckenpfronn, hat das Aufgebot des angeblich verbrannten Pfandscheins über die von der Unterpfandsbehörde Deckenpfronn am 4. Juli 1879 durch Eintrag in das Unterpfandsbuch Teil 17 Bl. 119 vollzogene Pfandbestellung für eine zu 5% verzinsliche Darlehensforderung der Stiftungspflege Gültlingen an ihn im Betrag von 857 ℳ 14 ₰ beantragt und ist mit diesem Antrag zugelassen worden. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, den 31. Mai 1894,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 8. Nov. 1893.

Königliches Amtsgericht.
Amtsrichter
(gez.) Fischer.

Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber
Bauer.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 22. Dezbr., vormittags 10 Uhr, in der Kälbermühle aus I. 32 u. 33, VI. 24 und VII. 13 sowie vom Scheidholz:

1736 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Klasse mit 739 Festm.,
74 Stück Nadelholz Sägholz I. bis III. Klasse mit 44 Festm.,
1 Eiche mit 0,20 Festm., 8 Buchen mit 0,82 Festm., 10 Birken mit 1,64 Festm.,
Werkstangen: 400 I. Kl., 535 II. Kl., 490 III. Kl., 30 IV. Kl.,
Hopfenstangen: 2050 I. Kl., 1335 II. Kl., 185 III. Kl.,
Reisstangen: 1270 I. Kl., 5050 II. Kl., 3575 III. Kl., 2205 IV. Kl., 570 V. Kl.
(Die Stangen sind zu ca. ²/₃ fichtene.)
10 Rm. buchene Scheiter, 3 Rm. Nadelholz-Scheiter, 6 Rm. Eichen, 123 Rm. übriges Laubholz, 361 Rm. Nadelholz-Anbruch; 19 Rm. buchene und 33 Rm. tannene Reisprügel.

Der Abbruch

und die Abfuhr der Abbruchsmaterialien von der Stadtmauer, an welche das alte Mädchenschulhaus angebaut war, wird am

Montag, den 18. Dezember 1893,
vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus veraccordiert. Bedingungen können bei Stadtbaumeister Kümmerle eingesehen werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am

Samstag, den 16. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr,

gegen Barzahlung einen sehr gut erhaltenen

Wagen

zum Schuttführen und einen aufgemachten **Leiterwagen.**

Zusammenkunft beim Brunnen im Hengstettergäßle.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Station Teinach, 12. Dez. 1893.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalene Eckert Wwe.

nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahre heute mittag ½2 Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten, zugleich im Namen der Hinterbliebenen:

Stationsmeister G. Pfisterer und Frau.

Beerdigung Donnerstag nachmittag in Zuffenhausen.

Calw, den 13. Dez. 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust, der mich betroffen durch den Tod meiner unvergeßlichen Frau, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Blumensprnden spricht den innigsten Dank aus

Schullehrer a. D. Brodbeck
mit Kindern.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Frau von so vielen Seiten und in so reichem Maße erfahren durfte, sage ich Allen, Allen — auch im Namen meiner Kinder — den innigsten herzlichsten Dank.

Chr. Bozenhardt.

Röthenbach.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankenlagers unseres lieben † Vaters,

Schultheiß Schwämmle,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich den Herren Kollegen, sagen wir den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weihnachtsbitte für die Kleinkinderschule.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlauben wir uns, an die Kinderfreunde der hiesigen Stadt die ergebenste Bitte zu richten, es möchten uns für die am Thomasfeiertag Nachmittag (3 Uhr Mädchen, 4 Uhr Knaben) stattfindende **Weihnachtsfeier** gütigst Gaben in Geld oder Naturalien gespendet werden. Die Zahl der Kinder ist über hundert, es wird auch die kleinste Gabe mit herzlichem Dank angenommen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit

Calw, 13. Dezember 1893.

Frau Dekan **Braun.** Die Kinderpflegerin Frau **Widmann.**

Auf Donnerstag, den 14. Dezember,

lade ich zu

hausgemachten Würsten

freundlichst ein.

Heinrich Giebenrath b. d. Post.

Hirsau.

Einladung.

Alle im Jahr 1853 Geborenen von hier und Umgebung, sowie Freunde und Bekannte, sind auf nächsten Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, ins Gasthaus z. Sonne dahier höflichst eingeladen.

Mehrere 1853r.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

S.-W.-V.

Samstag, 16. Dezember,
abends ½7 Uhr.

Gesellige Vereinigung im badischen Hof mit Vortrag von Rektor Dr. Weizsäcker. Gäste willkommen.

Freitag abend

W.-V.

Heinrich Giebenrath.

Turn-Verein.

Die

Männerriege

hat sich wieder gebildet und turnt **Montags** und **Donnerstags** von 8 Uhr ab.

Am **15. Januar** beginnt wieder ein neuer Cursus im

Weißnähen,

gründlichen Maschinennähen, Flicken und Zeichnen.

Guter Schnitt wie pünktliche Arbeit wird zugesichert.

M. Beisser Wwe.,
Badgasse.

Schulranzen,
Faltentaschen,
Touristentaschen,
Kellnerinnentaschen
Kuriertaschen,
Promenadetaschen
Damenkoffer,
Faltenkoffer,
Handkoffer,
Plaidriemen,
Cigarrenetuis,
Banknotentaschen,
Portemonnaies,
Hosenträger ꝛc.

empfiehlt bestens

G. Widmaier
beim „Adler".

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, in reinschmeckenden Qualitäten, empfiehlt

C. Herva.

Eine **Auswahl** in **Baumwollflannell, Baumwolltuch, Halbleinen, Bettzeuglen, Zitz,** bedruckt. **Pelzpiqué-Handtuchzeug**

empfiehlt höflichst zu geneigter Abnahme

M. Beißer Wwe.,
im Hause des Hrn. Restaur. Voßler,
Badgasse.

---

600 Mark

Pflegschaftsgeld hat sofort oder später auszuleihen

Chr. Jm. Kraushaar.

Ihingerhof bei Renningen.

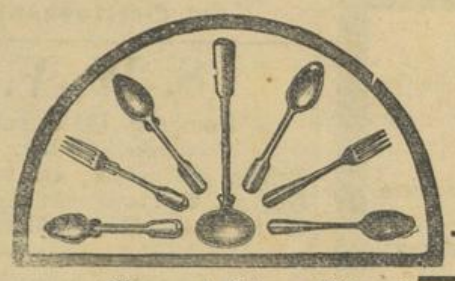
Schönes

Weizenstroh,

den Zentner zu 3½ ℳ, hat abzugeben

Gutsverwaltung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



Emil Scheidel

Pforzheim, Bahnhofstrasse 1,

Fernsprecher Nr. 20.

Wegen baldigen Abbruchs des Hauses bin ich genötigt, meine Verkaufslokale so bald wie möglich zu räumen und setze daher meine sämtlichen Artikel einem

Total-Ausverkauf

aus. Es bietet sich dem verehrl. Publikum eine günstige Gelegenheit,

Weihnachtsgeschenke

außergewöhnlich vorteilhaft einzukaufen, da ich auf meine bedeutend herabgesetzten Preise bei Käufen von 3 Mark an einen **Extra-Rabatt** von 10% bewillige.

Aus meinem sehr reichhaltigen Lager mache u. a. auf nachstehende Artikel aufmerksam:

Echt silberne Bestecke und Tafelgeräte, Versilberte Bestecke und Tafelgeräte, Nickel- und Britannia-Bestecke und Geräte für Haus- und Wirtschaftsgebrauch, Kunstguß-Broncewaren, Wanddekorationen, Aluminiumgegenstände, Galanteriewaren, Echte und Fantasie-Bijouterie.

NB. Sonntags sind meine Geschäftsräume bis 7 Uhr geöffnet.

Brief- und Schreibmappen,
Brieftaschen und Notizbücher,
Photographie- und Schreib-Albums,
Geldbeutel, Cigarrentaschen,
Photographien und Rahmen,
Lampenschirme, Modelliercartons,
Briefpapiere und Karten in Cassetten,
Schreibzeuge, Briefbeschwerer,
Gesellschaftsspiele, Nippgegenstände
und sonstige zu Festgeschenken passende Gegenstände empfiehlt

E. Georgii, Calw.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu geneigter Abnahme:

Holzwaren zum bemalen, spritzen und brennen, **Haushaltungsartikel, Chinesische Artikel, Nippsachen, Photographierahmen und -Ständer, Horn-, Kamm- und Portefeuillewaren u. s. w.**

Wilh. Schaich Wwe.,
Bahnhofstraße.

Calw.

Wir beehren uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 16. d. Mts.** im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Christian Stürner.
Sofie Kohler.

Nächsten **Samstag, den 16. Dez.,** halte ich

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einlade.

Ernst Reichert Wwe.
z. Schwane.

In 1 Jahre schon 3 Auflagen! Das ist doch gewiß die beste Empfehlung für ein neues Buch:

Schwarzwaldgeschichten und Schwarzwaldsagen.

„Was die Tannen rauschen" von **E. Schloz.** Hochelegant broschirt (Weiß mit Golddruck) ℳ 1.30. **Zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders geeignet!** Der Staatsanzeiger schreibt darüber: „Es ist ein schmuckes Büchlein, dessen Inhalt alle Erwartungen befriedigt".

Wilh. German's Verlag in Schwäb. Hall.

(Durch jede Buchhandlung erhältlich.)

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!

Selbstthätiger Apparat zum Abstellen der Wasserleitung bei Temperaturwechsel,

durch dessen Verwendung das im Winter so häufig vorkommende Eingefrieren der Leitung vollständig ausgeschlossen ist.

Neueste Erfindung. Gustav Paul, Reichenau i. S. **Deutsches Reichspat.**

Alleinverkauf für Württemberg bei Heinrich Wörnle,
Stuttgart, Schwabstr. 40.

Hunderte von Apparaten bereits im Gange. — Agenten gesucht.

Ein heizbares, möbliertes

Zimmer

hat per sofort oder 1. Januar zu vermieten

Friedrich Pfrommer jr.

Wer liefert täglich

50—60 Liter Milch

franco Bahnhof Pforzheim?

Offerte mit Preisangabe in's Compt. ds. Bl. erbeten.

Magd gesucht.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen, das auch melken kann, wird bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.